

Rundbrief Nr. 15/ Juli 2014
Feuerherz Kenia e.V.

**„Jesus, mein Helfer, er macht mich zur Liebe frei. Es lässt mich nicht fallen, er ist treu.
Jesus, mein Diener, er gibt alles für mich her. Ihm will ich gehören, er ist Herr!“**



Die Patienten beim Scrabble Spielen –Freizeitbeschäftigung-

Liebe Freunde und Mitglieder von Feuerherz Kenia e.V.,

ich darf Ihnen ganz persönlich Grüße aus Kenia überbringen.

Ich, die Projektleiterin Tanja Kinyua, war vom 06.07-19.07.2014 vor Ort und habe im Rehasentrum mitgelebt. Es gibt Vieles, was mich in der Arbeit des Projektes fasziniert und bewegt. Dazu gehört die Chance, den Abhängigen ein neues Leben zu ermöglichen! Viele der jungen Männer standen kurz vor dem Abgrund, haben sich durch die Drogen ihr Leben kaputt gemacht, ihre Körper ruiniert und nun stehen sie vor dem Aus... Aber STOPP! Durch unser Projekt gibt es eine Hoffnung, ein kleines Licht am Ende des Tunnels. Wir lieben diese Menschen und geben ihnen eine Chance. Viele dieser Männer nehmen auch diese Chance in ihrem Leben an und sie möchten zu Jesus finden, denn nur Jesus ist der Schlüssel zu einem drogenfreien Leben und nur er kann uns eine hoffnungsvolle Zukunft schenken.

Ich möchte zu allererst die Geschichte eines jungen Mannes erzählen, der in die Drogensucht reingeruscht ist. Ein junger Mann namens Gitonga ist erst 16 Jahre alt und im Slum in Nairobi aufgewachsen. Er hat nur eine Mutter und die ersten Jahre in seiner Kindheit waren sehr schwer für ihn und die Geschwister. Die Mutter wurde verlassen und ist mit 6 Kindern alleine zurückgeblieben. Sie musste hart arbeiten, dass Ihre Kinder etwas zu essen hatten. Gitonga war einige Jahre in der Schule im Slum. Irgendwann musste aber auch er Geld nach Hause bringen und ums Überleben kämpfen. Mit 14 Jahren hat er einen Job in der Schnapsbrennerei in der Nähe von seinem Zuhause bekommen. Ein harter Job. Durch die tägliche Arbeit und durch die Not wurde Gitonga abhängig. Der selbst gebrannte hochprozentige Schnaps kann zum Tod führen. Gitonga wurde es ermöglicht, eine Rehabilitation in unserem Zentrum zu machen, frei zu werden

und vorallem eine Zukunft für sich zu entwickeln. Wir möchten versuchen, für Gitonga eine gute Perspektive oder sogar einen Job zu finden. Nicht im Slum, da es dort sehr schwer ist, sich nicht wieder auf Drogen und falsche Freunde einzulassen. Bitte betet mit uns für diesen jungen Mann. Er hat ein sehr schweres Leben hinter sich, aber wir wissen: Gott hat gute Pläne für uns alle.



einige Patienten des Zentrums

Im Zentrum leben derzeit 30 Männer, die eine Entzugstherapie machen. Die meisten von ihnen haben sehr bewegende Lebensgeschichten und ich habe versucht, einfach zu zuhören, jeden ernst zu nehmen und zu sagen, dass sie geliebt werden. Das ist sehr wichtig in einer solchen Situation.

Die Arbeiter im Zentrum machen jeden Tag einen sehr bewunderswerten Job. Jeden Tag für solche Menschen da zu sein kostet sehr viel Kraft und diese Kraft beziehen sie aus ihrem Glauben an Gott. Auf dem Bild kann man die Arbeiter des Zentrums sehen.



Peter, Brigit, Mende, Mika, Caro, Cliff, Pastor Mwara und Mugendi

Das Projekt geht sehr positiv weiter und es ist so schön zu sehen, wie ehrlich und vertrauensvoll die Arbeiter ihre Aufgaben erledigen. Die Kassenbücher, die Reporte und die Arbeit mit den Patienten gehen super voran.



Zentrum Hauptgebäude



Freizeitbeschäftigung Volleyball

Wir wollen dem Zentrum einen Backofen kaufen, der durch Kohle od. Feuerholz betrieben wird, dadurch kann das Zentrum sich selbst mit Brot und anderen Leckereien versorgen und evtl. kann man auch Brot an die umliegenden Schulen verkaufen und somit ein kleines Projekt starten, das dem Zentrum finanziell helfen wird.

Die Krankenstation geht Schritt für Schritt voran, die Gebäude sind fertig und ein Eingangstor konnte gekauft werden. Die wichtigsten Medikamente sind nun angeschafft und das erste Zimmer konnte gefliest und nun schon als Untersuchungsraum genutzt werden. Der Eingangsbereich wurde gestrichen und der Namen „Hope and Future Family Clinic“ und die Untersuchungen, die wir anbieten, wurden angepinselt.



Medikamente

gefliest



Eingangstor und Beschriftung

Die Kinder konnte ich auch in den jeweiligen Schulen besuchen. Yvonne und Francis sind im 4. und letzten Schuljahr angekommen und sind sehr im Lernstress. Jim ist im 3. und Roney im 2. Schuljahr. Die weiterführenden Schulen in Kenia sind immer Internatsschulen. Es geht allen Schülern dort gut und alle freuen sich schon auf die baldigen Ferien. Edwin und Malim sind Grundschüler und auch ihnen geht es gut.



Malim



Francis, Jim, Roney



Edwin und ich



Yvonne

Anstehende Projekte, für die wir Spenden benötigen:

- Die Krankenstation: medizinische Geräte, Krankenhauseinrichtung, medizinische Materialien
- Renovierung: Es gibt einige Dinge, die wir im Zentrum erneuern müssen, wie Malerarbeiten, Decken, Dacharbeiten, Straßenarbeiten usw.
- Ausbildung Francis und Yvonne: Wir suchen Paten, die Yvonne und Francis nächstes Jahr nach ihrem Abschluss der weiterführenden Schule unterstützen, damit sie eine Ausbildung/Studium beginnen können (alle Arten von Ausbildung, Colleges, Studiengänge usw. sind kostenpflichtig).
- Backofen kaufen



Vielen Dank an alle, die unser Projekt im Gebet, finanziell und aktiv in Deutschland unterstützen. Gott segne Euch!

Eure Tanja Kinyua mit Team